

DIE NOTWENDIGKEIT EINER PRAKTISCHEN AUSBILDUNG DER GÄRTNERLEHRLINGE

In wenigen Gewerben ist die Ergänzung der Meisterlehre durch den Fortbildungsschulunterricht so notwendig wie bei den Gärtnern. Die Wiener Gartenbetriebe bieten in ihrer überwiegenden Mehrzahl praktisch gar nicht die Möglichkeit, Lehrlinge allseitig, das heißt in allen Zweigen der Gärtnerei: Gemüsebau, Obstbau, Weinbau, Baumschule, Topfpflanzenkultur, Staudenkultur und Gartenkunst, auszubilden.

In Österreich stehen nur einzelne Zweige des Gartenbaues auf einer gewissen Höhe, so vor allem der Gemüsebau, während die Entwicklung anderer Zweige viel zu wünschen übrig läßt und sich noch lange nicht auf jener Stufe befindet, die im Interesse unseres Staates notwendig und wünschenswert wäre.

Viele Gärtnereiprodukte (Sämereien, Zwiebeln u. v. a.) müssen mangels leistungsfähiger einheimischer Betriebe aus dem Auslande bezogen werden, und die statistischen Nachweisungen über diese Einfuhr von Gärtnerei-Halb- und Fertigprodukten, soweit sie von Gärtnereien selbst gekauft werden, also als Handelsware dienen, zeigen nur zu deutlich die Unzulänglichkeit des österreichischen Gartenbaues.

Dabei muß in Betracht gezogen werden, daß der Gartenbau in Wien seit den Kriegsjahren sich nach einer bestimmten Richtung hin sehr entwickelt hat. Viele zehntausende Familien bearbeiten ihr eigenes Stückchen Garten und sind damit Käufer verschiedener Gärtnerei-Halb- und Fertigprodukte geworden. Der Gartenbau ist zu einer Sache geworden, welche einen großen Teil der Bevölkerung interessiert.

Dieser Umstand hat für die Berufsgärtner neue Verhältnisse geschaffen. Es ist aber nicht nur notwendig, darauf zu sehen, daß der inländische Bedarf an Gartenprodukten im Lande selbst gedeckt werden kann. Die geographische Lage Österreichs bestimmt es dazu, sich auch für den Export einzurichten.

Die Nachfolgestaaten, die für die Ausgestaltung ihrer Gärten in den Städten ganz außerordentlichen Bedarf haben, sollen ihren Bedarf in Österreich decken können.

Die Notwendigkeit der Heranbildung wirklich tüchtiger Gärtner ist daher sehr groß. Gerade die einseitige Einstellung der Wiener Gärtnereibetriebe auf einzelne Zweige macht diese Heranbildung notwendig, um Österreich vom Auslande unabhängig und mit dem Auslande konkurrenz-

fähig zu machen. Die Möglichkeit dieser Heranbildung will der Fortbildungsschulrat durch die Anlage des Schulgartens schaffen.

Der Schulgarten in Kagran ist rund 67.000 m² groß, liegt auf angeschüttetem Boden ehemaliger Donauauen, ist vollkommen eben und stand seit 20 Jahren als städtischer Reservegarten in Betrieb.

Die Organisation des Betriebes wurde den Anforderungen im Gartenwesen entsprechend auf eine breite Grundlage gestellt. In sechs Abteilungen, und zwar: Topfpflanzenkultur, Gemüsebau, Baumschule, Staudenkultur, Obstgarten und Gartengestaltung, haben die Schüler Gelegenheit, die Grundzüge der einzelnen Zweige des Gartenbaues durch eigene Mitarbeit kennenzulernen.

Die einzelnen Kulturabteilungen werden den Anforderungen eines zweckdienlichen Lehrlingsunterrichtes entsprechend ausgebaut. Es gilt hiebei der Grundsatz, daß in der Hauptsache nur solche Kulturen und gärtnerische Arbeiten in das Unterrichtsprogramm aufgenommen werden, die dem Lehrling als Gehilfen später unterkommen können.

Die Baumschulabteilung umfaßt die Heranzucht der verschiedenen Obstbaumformen, Gehölze und Koniferen. Es soll dem einzelnen Schüler die Möglichkeit gegeben werden, stets eine genügende Anzahl selbst zu veredeln und zu erziehen.

Die Staudenabteilung soll die verwendbarsten Arten und Sorten umfassen und stets die besten Neuheiten aufweisen, wobei das Augenmerk auf die Sortenechtheit gelegt wird.

Das gleiche gilt für die Topfpflanzenkulturen, wo ebenfalls in erster Linie Marktware gezogen wird, also Kulturen, welche dem jungen Gärtner die Erwerbsmöglichkeiten am besten aufzeigen.

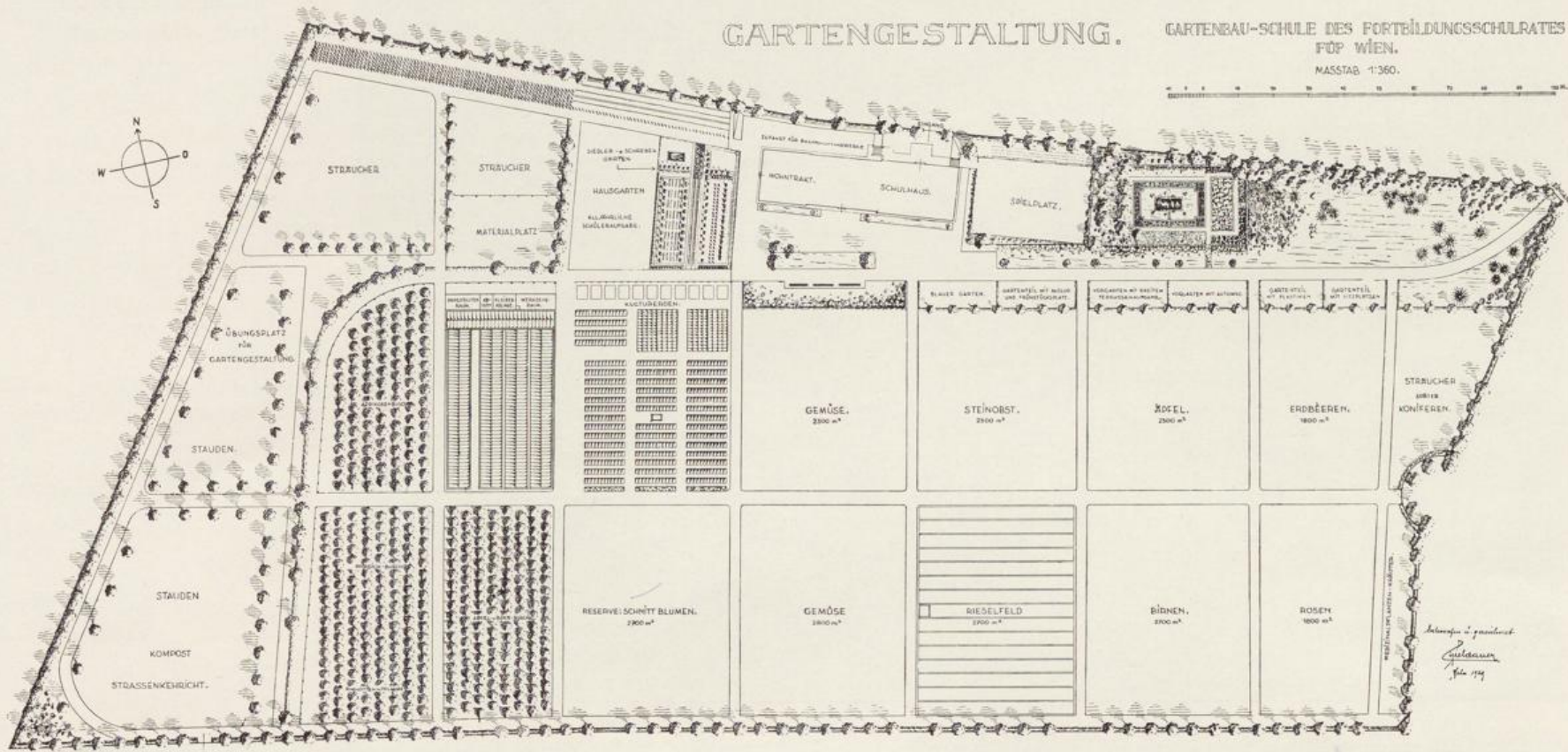
Die Gemüseabteilung wird im großen und ganzen der Kulturweise der Wiener Gemüsegärtner angepaßt, wobei tunlichst alle Neuerungen praktische Anwendung finden.

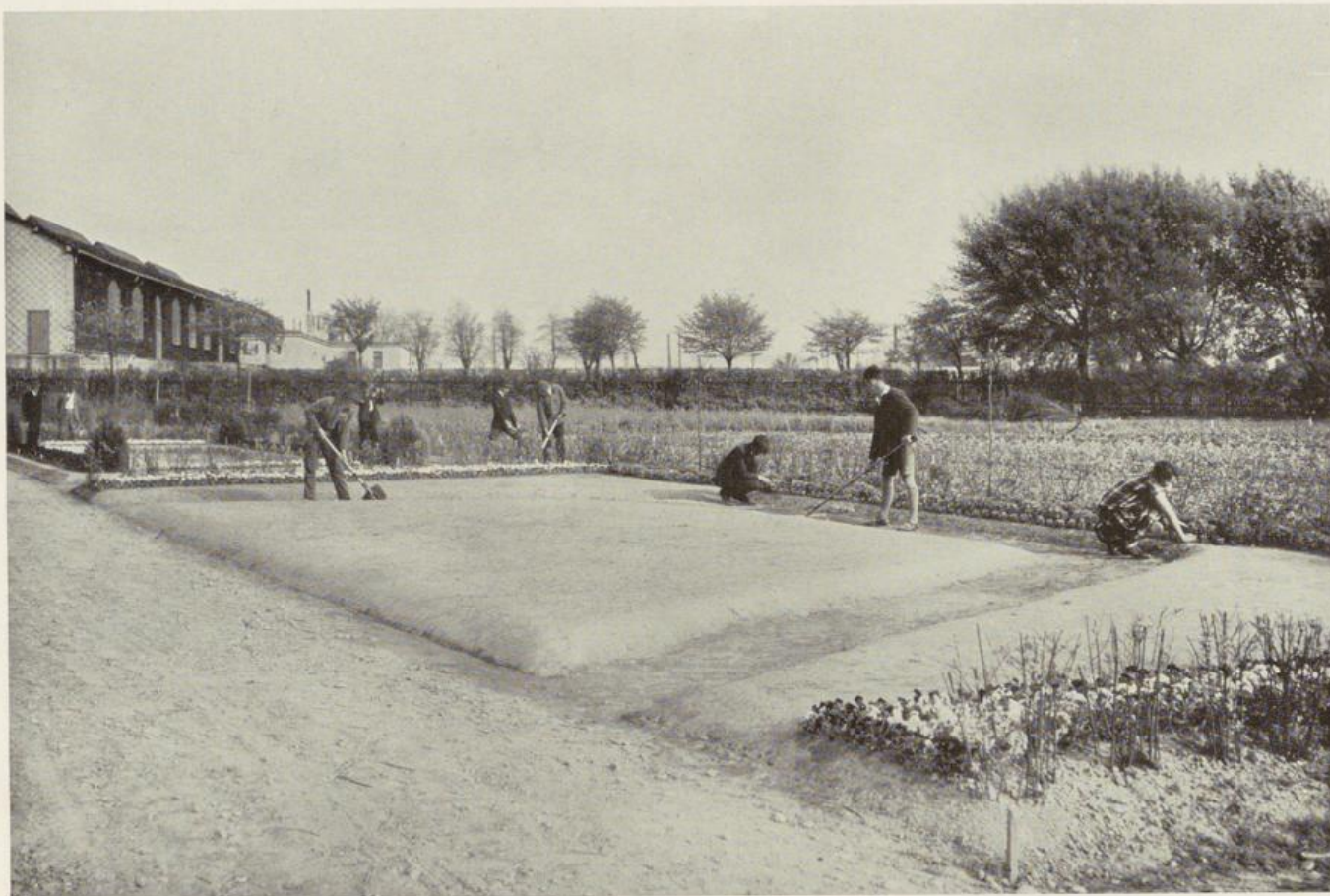
In der Abteilung Gartengestaltung wird Wert gelegt auf die Ausbildung in den hauptsächlichsten und einfachsten Arbeiten, wie: Anlage des Rasens und einfache Pflege desselben, Gruppenpflanzungen, Wegebau, Anlage eines Alpinums u. s. w., doch werden sich die Schüler auch im Entwurf kleiner Gärten und Gartenmotive und hauptsächlich im Planlesen üben, um so zu wertvollen Mitarbeitern für den Gartenarchitekten und den Landschaftsgärtner zu werden.

GARTENGESTALTUNG.

GARTENBAU-SCHULE DES FORTBILDUNGSSCHULRATES
FÜR WIEN.

MASSTAB 1:360.





Einzelgartenarbeit der Schüler:
Gartenteil für Plastiken
3. Jahrgang:
Gruppe Wilhelm Stulla

Der Obstgarten wird ein möglichst reichhaltiges Obstsortiment umfassen, und es ist die Angliederung einer praktischen Obstverwertung gedacht. Eine Rebenanlage für Tafeltraubenkultur wird diese Abteilung ergänzen.

Für die einzelnen Abteilungen stehen Gärtner mit Spezialausbildung zur Verfügung. Der praktische Unterricht paßt sich nach Tunlichkeit den Jahreszeiten, bzw. dem Gartenbetriebe an und umfaßt die wichtigsten Ar-

beiten. Schließlich finden auch andere wichtige Kapitel, wie: Verpackung für den Versand der Gartenprodukte, Kenntnis der wichtigsten Marktpreise u. dgl., besondere Berücksichtigung. Um den theoretischen Unterricht zu erleichtern, ist die Herausgabe von Fachlehrbüchern vorgesehen.

Der Lehrgang ist so gestellt, daß die Schüler jahrgangsweise, ihrer Auffassungsfähigkeit entsprechend, in die wichtigsten Arbeiten eingeführt

Einzelgartenarbeit der Schüler:
Blauer Garten,
Auspflanzen von Viole
3. Jahrgang:
Gruppe Johann Fluck



werden. Theorie und Praxis sollen ihnen jenes Können vermitteln, das sie befähigt, als junge Gehilfen ihren Platz in den Betrieben auszufüllen. Die Ergebnisse der praktischen Arbeit im Garten werden im theoretischen Unterrichte weiter verarbeitet und die im theoretischen Unterrichte gewonnenen Erkenntnisse bei der Gartenarbeit verwertet.

Dem Zuge der Schulreform folgend, sollen die Schüler sich den Lehr-

stoff selbst erarbeiten. Die Einteilung der Schüler im praktischen Unterricht erfolgt durch Bildung kleiner Arbeitsgemeinschaften. Wie den Schülern die Möglichkeit zur selbständigen Arbeit gegeben wird, möge folgendes Beispiel erläutern:

In der Abteilung Gartengestaltung ist eine Reihe von kleinen Einzelgärten vorgesehen, die von den Schülern der dritten Klassen jedes Jahr



Einzelgartenarbeit der Schüler:
Vorgarten
mit Zugangsgestaltung
3. Jahrgang:
Gruppe Leo Swoboda

selbst angelegt werden. Die aufsteigenden zweiten Klassen übernehmen diese Gärten bei Beginn des dritten Schuljahres und haben die Aufgabe, sie für das nächste Jahr abzuändern. Eine Arbeitsgemeinschaft von vier bis fünf Schülern hat einen solchen Einzelgarten zu bearbeiten. Zu diesem Zwecke wählen sie sich den Anlagenleiter aus ihrer Mitte, machen gemeinsam nach einer bestimmten Aufgabe einen Entwurf und einen Kosten-

voranschlag. Ist das Pflanzenmaterial bekanntgegeben, erhalten die Schüler der neuen zweiten Klasse den Auftrag, dieses heranzuziehen. Dieses Pflanzenmaterial wird im gewerblich-kaufmännischen Unterrichte von den Arbeitsgemeinschaften der dritten Klasse wertmäßig verrechnet. Bei der Ausführung der Anlagen hat die Arbeitsgemeinschaft die Möglichkeit, die Kostenvoranschläge auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Die Erhaltung dieser Einzelgärten

Einzelgartenarbeit
der Schüler: Vor-
garten mit Kraft-
wageneinfahrt

3. Jahrgang:
Gruppe
Valerie Thieben





Hackarbeiten der Schüler mit
dem Handplameten in den Ge-
müsekulturen

2. Jahrgang:
Gruppenweise Tätigkeit

obliegt bis zum Schluß diesen Arbeitsgemeinschaften. Auf diese Weise können sich die Schüler die Grundkenntnisse eines Landschaftsgärtners aneignen. Grundsatz im Schulgarten ist, daß die Schüler die Kultur der Pflanzen und zugleich ihre Verwendung kennenlernen.

In der Baumschule werden die Obstbäume und die Sträucher herangezogen. Ihre Verwendung erfolgt im Einzelgarten. Derzeit stehen im Schul-

garten bereits 15 Arten von Heckenpflanzen. Aus jeder Art ist eine Hecke gebildet. Die einzelnen Hecken sind nicht nur reines Anschauungsmaterial, sondern sie erfüllen auch gleichzeitig ihren Zweck als Hecke.

Dem Zuge der Zeit Rechnung tragend, werden auch Villen-, Siedler- und Schrebergärten angelegt, in welchen die verschiedensten Pflanzen und Materialien praktisch verwendet werden. So sollen die jungen Gärtner mit

Erbsen»stiefeln«
und Bohnen-
»häufeln«.

2. Jahrgang:
Zusammenge-
zogene Gruppen

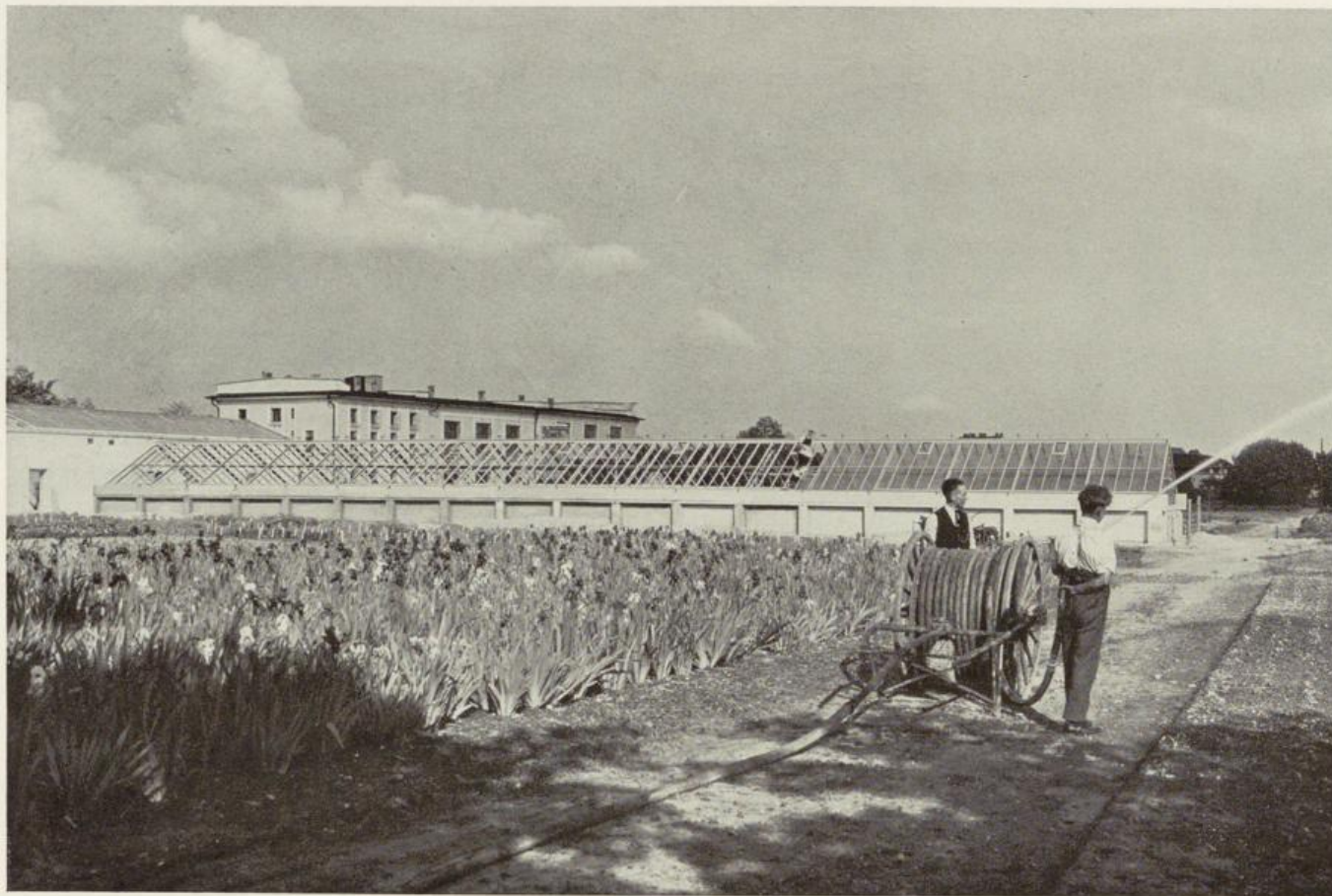


dem Wesen der Kleingartenbewegung vertraut gemacht werden und anderseits die Siedler und Kleingärtner aus diesen wechselnden Beispielsgärten wertvolle Anregungen bekommen.

Es ist beabsichtigt, die verschiedensten aktuellen Versuche und Kulturproben zu machen, die sicherlich wertvolle Anregungen auch für jene Gartenbesitzer geben werden, die nicht in der Lage sind, derartige für

einen neuzeitlichen Betrieb notwendige Versuche anzustellen. Auch die technische Einrichtung soll allmählich auf eine solche Höhe gebracht werden, daß sie beispielgebend wirken kann. Die Glashausanlage wird in drei Bauraten errichtet werden. Ein 45 m langes und 6 $\frac{1}{2}$ m breites Sattelhaus und das für drei Häuser berechnete Verbindungshaus sind bereits fertiggestellt.

In fernerer Bauraten werden noch zwei weitere Kulturhäuser für Topf-



Erstes Glashaus mit Ver-
bindungsgebäude im Bau
Im Hintergrund das Schul- und
Verwaltungsgebäude

Schüler beim Schlauchspritzen

pflanzen und ein Wein-, bzw. Pfirsich- und Gemüsetreibhaus errichtet. An diese Glashäuser werden die erforderlichen Nebenräume für die Schüler und Angestellten sowie ein Geräteraum mit Unterkellerung, welche der Obstaufbewahrung dienen soll, angebaut.

Die Mistbeetanlage soll gleichfalls neuzeitlich eingerichtet werden, und sind die verschiedensten zweckdienlichen Bauarten vorgesehen.

Im Anschluß an die Fortbildungsschule für Gärtner und zur besseren Ausnutzung der gärtnerischen Einrichtungen soll eine dreijährige niedere Gartenbauschule geschaffen werden.

DER UMBAU. Mit der sogenannten Obstbauschule des städtischen Reservegartens in Kagran im XXI. Wiener Gemeindebezirke wurde das auf der genannten Liegenschaft befindliche einstöckige, 10 m hohe Unter-